

FESTSCHRIFT FÜR JOHANNES MESSNER

Erfahrungsbezogene Ethik

Festschrift für Johannes Messner zum 90. Geburtstag

herausgegeben von

Valentin Zsifkovits

Rudolf Weiler



DUNCKER & HUMBLLOT / BERLIN

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der photomechanischen
Wiedergabe und der Übersetzung, für sämtliche Beiträge vorbehalten

© 1981 Duncker & Humblot, Berlin 41

Gedruckt 1981 bei Berliner Buchdruckerei Union GmbH., Berlin 61

Printed in Germany

ISBN 3 428 04837 7

INHALT

Vorwort	7
Ansprache von Johannes Messner, gehalten am 3. März 1980 in der Aula der Universität Wien anlässlich der Verleihung des Augustin Bea-Preises der Internationalen Stiftung Humanum	9
Johannes Messner: Im Andenken an meine Eltern	11

ERSTER TEIL

Arthur F. Utz Die epistemologische Grundlage der Ethik und Sozialethik von Johannes Messner	17
Erich Heintel Ontologische und transzendente Begründung der Ethik	37
Leo Montada Gedanken zur Psychologie moralischer Verantwortung	67
Friedrich Kaulbach Moralisches Sein und Sollen: Praktische Vernunft und Geschichte. Ein Dialog und seine Auswertung	89
Oswald von Nell-Breuning S. J. Die norma honestatis in der Kontroverse Cathrein/Mausbach in bezug auf heutige Kontroversen und insbesondere im Hinblick auf die Wirtschaftsethik	105
Gustav Ermecke Zur Begründung sittlicher Normen	121
Rudolf Weiler Die „existentiellen Zwecke“ im Verständnis von Johannes Messner ..	129
Arno Anzenbacher Zur Bedeutung synthetisch-apriorischer Sätze in der theoretischen und in der praktischen Philosophie	139
Peter Inhoffen Neigungen unter dem Gesetz der Vernunft bei Thomas und Kant. Versuch eines Vergleiches	165
Peter Paul Müller-Schmid Apriori und Erfahrung. Der erkenntnistheoretische und normative Kontext von Johannes Messners Gesellschaftslehre	187

Gerhard Merk	
Ursatz, Leitsätze und Erfahrung in der Ethik	193
Gerhard Höver	
Zur Begründung der Menschenrechte in der Naturrechtsethik von Johannes Messner	209
Johannes Messner	
Zur Naturrechtsethik	231

ZWEITER TEIL

Wolfgang Schild	
Die Vielheit der Handlungslehren und die Einheit des Handlungs- begriffs	241
Anton Burghardt	
Gerechtigkeit — Das Definitionsdilemma	293
Akira Mizunami	
Das Apriori im Recht und in der Ethik	301
Edgar Nawroth	
Familie und Leistungsgesellschaft	309
Werner Weidenfeld	
Wertwandel und Kulturkrise	333
Johannes Schasching S. J.	
Gesellschaftspolitik heute	345
Kazutoshi Sugano	
Gedanken über die Möglichkeit der erzieherischen Schaffung neuer Menschen aus japanischer Sicht	355
Franz H. Mueller	
Economic History and History of Economics. Some Suggestions Re- garding the Instructional Treatment of Their Interrelationship	371
Alfred Klose	
Funktionsfähigkeit des Systems und Gewissensentscheidung	385
Valentin Zsifkovits	
Waffendienst und Zivildienst in der Sicht christlicher Ethik	387
Bibliographie	409
Verzeichnis der Herausgeber und Mitarbeiter	427
Verzeichnis der Teilnehmer am Symposium	429

VORWORT

Die Internationale Stiftung Humanum hat im vorigen Jahr das Lebenswerk Johannes Messners durch die Verleihung des Augustin-Bea-Preises gewürdigt. Im Zusammenhang mit der Verleihung fand auf Einladung von Präsident Prof. Dr. Alfred Maleta und unter dem Ehrenschutz von Kardinal DDr. Franz König, veranstaltet vom Institut für Ethik und Sozialwissenschaften in Wien, im Haus Vogelsang vom 29. 2. bis 3. 3. 1980 ein Symposium mit dem Thema „Erfahrung und Apriori in der Ethik“ statt. Ausgehend von dem Erfahrungsansatz der Ethik bei Johannes Messner wurde der Wahrheit sittlicher Sätze in der heutigen Aktualität nachgegangen.

Die Referate und Beiträge bei diesem Forschungsgespräch sowie weitere Artikel einiger Freunde sollen nun in einer Festgabe zum 90. Geburtstag Johannes Messners am 16. Februar 1981 unter dem Titel „Erfahrungsbezogene Ethik“ veröffentlicht werden. Die Herausgeber danken diese Möglichkeit insbesondere Herrn Senator h. c. Prof. Dr. Johannes Broermann und seinem Verlag; für die Zusammenfassung der Diskussionsbeiträge des Symposiums sei Herrn Mag. Leopold Neuhold vom Institut für Ethik und Sozialwissenschaft der Karl-Franzens-Universität Graz Dank gesagt.

Wie J. Messner in seiner Dankesansprache anlässlich des Festaktes in der Aula der Universität Wien betonte, darf keine Wissenschaft, auch nicht die Naturrechtslehre, „auf der Stelle treten, wenn sie sich nicht selbst aufgeben will. Sie muß trachten, mehr und einsichtigere Wahrheit zu erarbeiten“. Diese kleine Festgabe versucht, diesem Anliegen gerecht zu werden. Die Beiträge des oben genannten Symposiums und die Artikel einiger Freunde spiegeln dieses Bemühen Messners, die Vielfalt seiner wissenschaftlichen Tätigkeit und die Breite seines Ansatzes wider.

Die Herausgeber und die Mitarbeiter der Festschrift hoffen, durch die Darlegung und Auseinandersetzung auf dem zentralen und überaus erkenntnisreichen Beitrag Messners zur Fundamentelethik für die heutige Zeit auch die Person des Jubilars zu würdigen.

Valentin Zsifkovits

Rudolf Weiler

Sehr geehrter Herr Bundespräsident!*

Sehr geehrter Herr Kardinal!

Sehr geehrter Herr Präsident der Internationalen Stiftung HUMANUM,
Univ.-Prof. Dr. Arthur Utz!

Exzellenzen! Magnifizenz! Sehr geehrte Damen und Herren!

Meine lieben Freunde!

Wenn ich kurz sagen darf, was mir der eben verliehene Augustin-Bea-Preis der Internationalen Stiftung HUMANUM bedeutet, so ist es nicht weniger als die Bestätigung der Wahrheit dessen, wofür ich mein Leben lang gearbeitet habe. Das ist die Wahrheit in der sittlichen und rechtlichen Welt des Menschen, und zwar die Wahrheit, wie sie dem modernen Menschen verständlich und annehmbar werden kann. Daß diese Lebensarbeit von einem so hohen Forum wie der Internationalen Stiftung HUMANUM preiswürdig erachtet wurde, ist für mich am Ende meines Lebens eine einzigartige Freude. Dafür darf ich dem Herrn Präsidenten der Stiftung, Univ.-Prof. Dr. Arthur Fridolin Utz, meinen aufrichtigen Dank sagen.

Dies um so mehr, als im Zuge der Preisgabe katholischer Positionen seit den 60er Jahren auch bald das Naturrecht im Aufwind der neuverstandenen intellektuellen Freiheit weithin preisgegeben wurde. Das Naturrecht ist das der Vernunft des Menschen eigene Wissen von Recht und Gerechtigkeit. Der 1973 erschienene Band „Naturrecht in der Kritik“ wollte nach der Intention der Herausgeber den Kern des Naturrechts nicht in Frage stellen. Er brachte tatsächlich auch keine grundstürzenden Argumente. Das war das Ergebnis der Besprechung des Bandes durch Prof. Dr. Oswald von Nell-Breuning in der „Zeitschrift für Theologie und Philosophie“ wie auch meiner Besprechung in der „Österreichischen Zeitschrift für öffentliches Recht“. Von Nell-Breuning schrieb mir damals, daß unsere beiden Besprechungen erfreulich parallel gingen und sich ergänzten. Ich erwähne ihn heute besonders gern, weil ich ihm wohl von dieser Stelle aus zu seinem 90. Geburtstag, den er am kommenden Samstag in Köln über Einladung des deutschen Episkopats feiern wird, unser aller herzliche Glückwünsche sagen darf.

* Ansprache von J. Messner, gehalten am 3. März 1980 in der Aula der Universität Wien anlässlich der Verleihung des Augustin Bea-Preises der Internationalen Stiftung HUMANUM.

Bitte, lassen Sie mich zu meiner Lebensarbeit noch ein Wort sagen. Keine Wissenschaft, auch nicht die Naturrechtslehre, darf auf der Stelle treten, wenn sie sich nicht selbst aufgeben will. Sie muß trachten, mehr und einsichtigere Wahrheit zu erarbeiten. Darauf zielte ich in meiner wissenschaftlichen Arbeit ab. In der Ethik und Naturrechtslehre bildet Thomas von Aquin einen Höhepunkt. Immer wieder war ich bei der Arbeit mit seinen Werken erstaunt, wieviel von der Fülle und Farbigkeit seiner Lehre in den letzten Jahrhunderten verlorengegangen war. Thomas ist ein Höhepunkt. Er ist aber kein Ende. Daher trachtete ich mit dem heutigen Wissenschaftsgeist über Thomas hinauszukommen und seine Lehre weiterzuentwickeln, ein Bemühen, das im Gesamturteil der Internationalen Stiftung HUMANUM seine Anerkennung findet.

Es drängt sich noch ein Wort des Dankes allen zu sagen, die zu dieser Feierstunde gesprochen haben. Ich danke dem Herrn Bundespräsidenten der Republik Österreich, Dr. Rudolf Kirchschläger, für seine auf die Herzmitte meines ganzen Denkens zielenden Worte; ich danke seiner Eminenz, dem Herrn Kardinal Dr. Franz König, dem Erzbischof von Wien, für den offenbar Zustimmung bekundenden Vortrag der Laudatio; ich danke meinem Tiroler Landesbischof, Herrn Dr. Paul Rusch, für seine freundlichen Worte zu meinem Lebensweg; ich danke Herrn Professor Dr. Rudolf Weiler, meinem Nachfolger auf dem Lehrstuhl für Ethik und Sozialwissenschaften, für seine Worte über Art und Wurzelgrund meines Bemühens um die wissenschaftliche Wahrheit. Dank sage ich allen, die an dem zum vollen Erfolg gewordenen Symposium teilgenommen haben (und deren Beiträge hier nun in Buchform vorliegen). Danken möchte ich nicht zuletzt allen, die sich durch ihr Erscheinen zur Überreichung des Augustin-Bea-Preises in meinen Dank geteilt haben.